

HOFFMANN, E.T.A.: *Opiniones del gato Murr* (Hg. Ana Pérez und Carlos Fortea),  
Cátedra, Letras Universales, Madrid, 1997, 525 Seiten.

Das Hoffmann-Bild ist, wie überall so auch in Spanien, lange Zeit von vielen seiner Kritiker und Verleger verfälscht worden. Man hat Hoffmann eher als überspannten Autor von Gruselgeschichten wahrgenommen, wodurch seine eigentliche Bedeutung für die romantische Erzählprosa nicht gebührend rezipiert werden konnte. So liegt die einzige Übersetzung des *Kater Murr* in Spanien schon über fünfzig Jahre zurück, während andere Teilaspekte seines Werks wiederholt und in diverser Form verlegt worden sind, allerdings meist nur unter dem Gesichtspunkt der phantastischen Prosa.

Ediciones Cátedra präsentiert uns nun diese Neuausgabe eines Klassikers, der es verdient, in den obersten Rang bahnbrechender Erzähltechnik eingestuft zu werden. Die äußerst detaillierte und ausführliche Einleitung von Ana Pérez erleichtert dem spanischen Leser den Einstieg in die zeitlichen und persönlichen Umstände des Königsberger Autors. Hilfreich sind auch die gut recherchierten Fußnoten.

Der vorliegende Roman belegt, nach Ansicht von A. Pérez, in seiner Struktur die «Duplizität des Seins», die nicht nur für Hoffmanns Biographie charakteristisch ist, sondern auch das vielleicht modernste Element in der Romantik überhaupt ausmacht. Der Humor ist hierbei die amüsante Verpackung für den schier unlösbaren Widerspruch zwischen überschäumender Phantasie und kunstfeindlicher Philisterwelt, unter dem Hoffmann zeit seines Lebens gelitten hat. Dieser besondere Humor entsteht aus der Erkenntnis, daß dem menschlichen Leben unüberwindbare Beschränkungen mitgegeben sind. Es liegt nicht in der Natur des Durchschnittsbürgers, einem hohen Ideal nachzustreben, weil er, ebenso wie der Kater Murr, in jedem Fall einem Wurstzipfel den Vorrang geben wird. Auch «Bildung» wird in einer solchen Weltordnung zu einem fragwürdigen Begriff, bei dem es nicht darum gehen darf, vorgegebene Kunstformen mechanisch nachzuäffen wie ein liebenswerter, aber doch eben limitierter, Dichterkater. Hoffmanns literarische Auseinandersetzung mit diesem grundlegenden Dilemma verleiht dem Roman eine humanistische Dimension, die von der Forschung jahrelang in ihrer Aussagekraft und Modernität unterschätzt worden ist.

Die Übersetzung von Carlos Fortea ist ein Musterbeispiel dafür, welches Einfühlungsvermögen erforderlich ist, um den Hoffmannschen Tonfall und seine scherzhafte Ausdrucksweise sowie die Sprache seiner Zeit wiederzugeben. Das ist Fortea glänzend gelungen. Solch humoristische Wortschöpfungen wie «Katzheit» und «Pudeltum» —um nur einige wenige Beispiele zu nennen— hat er durch «gatunidad» und «perrunidad» geschickt gelöst. Begriffen wie «Lebensweisheit» oder «Gutmütigkeit und biederer Sinn» wird er durch «mundología» oder «benevolencia y bonhomía» durchaus gerecht. In anderen Fällen hat er Sprichwörter und Redewendungen ebenfalls adäquat umschrieben: «Er hat das Pulver nicht erfunden» («Él no ha descubierto la pólvora»); «Bleibe im Lande un nähre dich redlich» («Cría fama y échate a dormir») und «... griechische Schrift, die mir vorzüglich in der Pfote zu liegen schien» («...la escritura griega, que parecía irme como anillo a la pata»). Auf einem anderen Blatt stehen Wortspiele, die ein gutes Stück zum ironischen Ton beitragen. In mindestens einem Fall —der jedoch Forteas Leistung keineswegs schmälern soll— geht in seiner Version der doppelte Sinn verloren:

«Soviel ich nämlich weiß, ist deine Kapellmeisterschaft eben nicht von lange her». - «Und auch nicht weit her».

(«Por lo que sé, no eres maestro de capilla desde hace mucho». - «Ni desde muy lejos.»)

Ich interpretiere hier, daß «es ist nicht weit her mit seiner Kapellmeisterschaft» bedeutet «no vale gran cosa». Etwas befremdend ist auch Forteas Wahl von «Fiíta» für Tante «Füßchen». Die Diminutivform von «Sophie» (Sofía) im Spanischen wäre wohl eher «Fita».

Trotz allem ist dieses Buch nicht nur ein wichtiger Beitrag zur spanischen Hoffmann-Forschung, sondern auch zur generellen Verbreitung und Beliebtheit von deutscher Literatur in Spanien. Die Herausgeber und der Verlag leisten auf diesem Gebiet schon seit einiger Zeit wertvolle Arbeit.

**Berit Balzer**